

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 34 (1987)
Heft: 11-12

Artikel: 500 Zivilschützler im harten Einsatz
Autor: Sommer, Rinaldo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz immer besser und wichtiger

500 Zivilschützler im harten Einsatz

Die Vielfalt im heutigen Zivilschutz kam beim Aufbau einer grossangelegten Sektorübung zum Ausdruck, bei der über 500 Zivilschutz-Angehörige von Thun teilnahmen.

Erstmals hatten die Sektorstäbe Gelegenheit, gemeinsam mit ihren unterstellten Kadern und Mannschaften eine solch aufwendige und imposante vier tägige Sektorübung durchzuführen.

Bildbericht von Rinaldo Sommer, Thun

Während der letzten 14 Monate hatten die Stäbe unter der Ortsleitung (Alfred Zumbrunn) und Sektorleitung (Bernhard Wyttensbach) hart gearbeitet, um diese Übung vorzubereiten. (Eine gleiche Übung folgte für Sektor 1 Ende November.)

Lange Planung

Die lange Vorbereitung erforderte minutiöse Detailarbeit in allen Quartieren und Formationen. Dass der Zivilschutz nicht mehr der einst belächelte «AHV-Pfaditrupp» ist, weiss man längst. In vielen praktischen Einsätzen bei Naturkatastrophen, Brandfällen und anderen gravierenden Ereignissen hat der Zivilschutz seine Berechtigung und seine Qualitäten bewiesen.

Einen seriösen Eindruck bekam man von dieser Sektorübung, die ohne gröss-

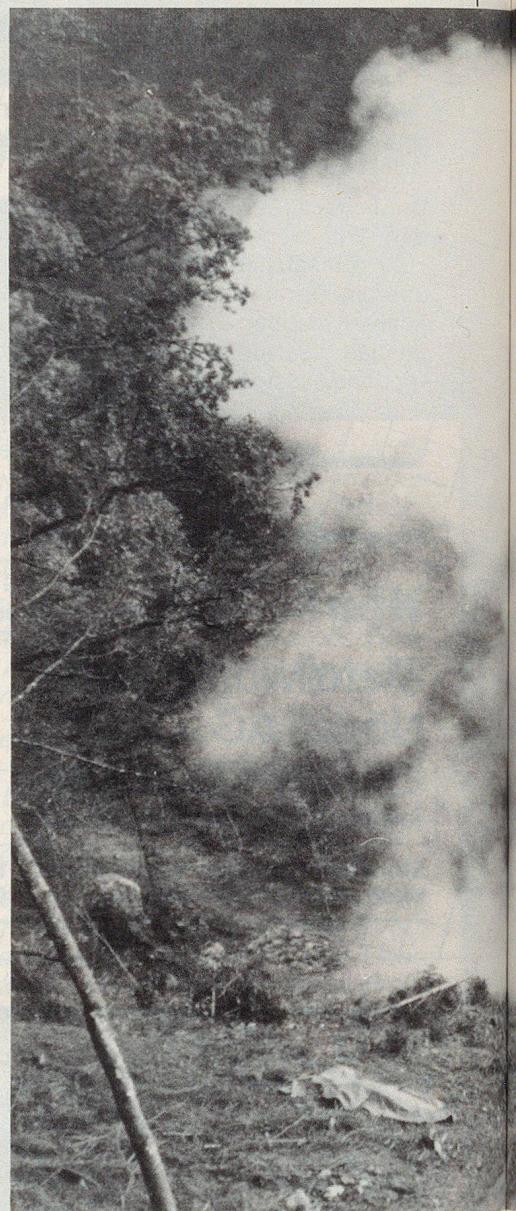
sere Pannen ab lief. An vielen Arbeitsplätzen wurde effizient gearbeitet, wobei das Hauptaugenmerk auf gute und intensive Ausbildung gelegt wurde.

Mit viel Eifer dabei

Es war erfreulich festzustellen, dass an allen Fronten hart gearbeitet wurde – sowohl von den «Chefs» wie auch von den «Mitstreitern», die die gestellten Aufgaben mit viel Eifer und teils sogar echter Freude erledigten.

Optimaler Einsatz im Zulger Rutschgebiet

Besonders hart hatten die Zivilschützler im Rutschgebiet an der Zulg zu arbeiten, wo der an sich schon harte Einsatz durch Regenfälle noch erschwert wurde. Hier waren über 70 Mann der Brand- und Pionierdetachemente an der Arbeit, um die ungeheuren Schäden des Erdrutsches vom 22. Juni 1987 beheben zu helfen. Unter Anleitung von Staatsförster Arnold Krebs wurde an vier Hauptstellen gearbeitet. Am eindrucksvollsten waren die Anstrengungen im Flussbett, mussten doch riesige Felsbrocken durch Spezialisten gesprengt und mittels Baggen weggeschafft werden, um den Flusslauf in die ursprüngliche Bahn lenken zu können. Beim zweiten Arbeitsplatz musste eine eingestürzte Strasse mittels gefüllter Drahtschotterkörbe wieder befahrbar



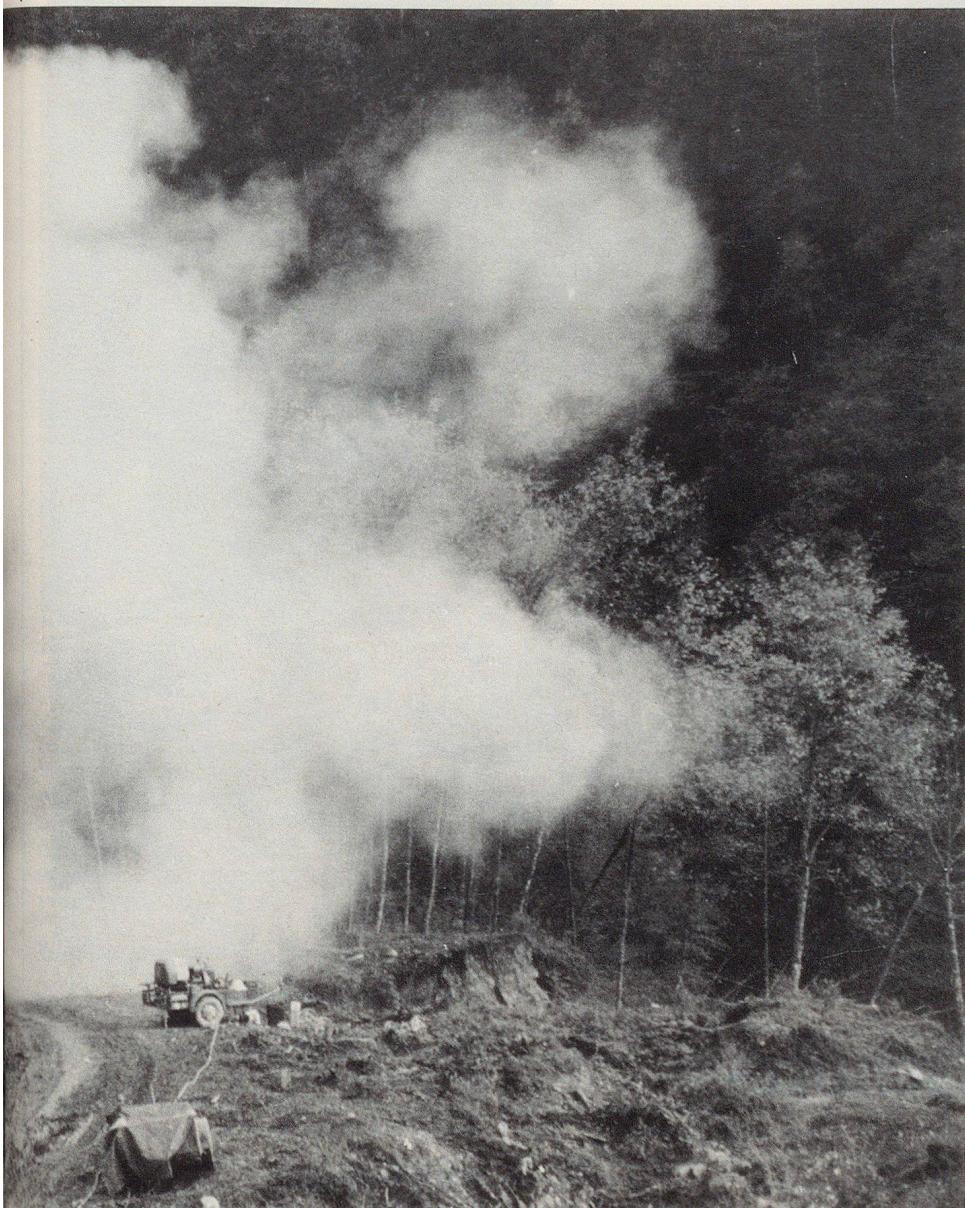
Ein Bagger räumt gesprengte Blöcke weg.

gemacht werden. Die dritte Gruppe sorgte mit ebensolchen Drahtschotterkörben dafür, dass beim Hirsiggraben die Böschungen nicht weiter einstürzen konnten. Ein Holzverbau an der vierten Arbeitsstelle diente demselben Zweck.

Hoher Besuch

Am dritten Tag der Sektorübung bekamen die Zivilschützer hohen Besuch: Eingeladen waren Gemeinde- und Stadträte, hohe Funktionäre des kantonalen und oberlandischen Zivilschutzes und der Feuerwehr sowie Beamtete der Eidgenössischen Betriebe.

Dieser riesige Felsbrocken muss gesprengt und weggebracht werden, um den Flusslauf korrigieren zu können.



Soeben erfolgte eine Sprengung von wegversperrenden Felsbrocken.



Drahtschotterkörbe werden gefüllt, um eine Böschung rutschsicher zu gestalten.

Ortschef Alfred Zumbrunn begrüsste die in hoher Zahl erschienenen Gäste, gab einen kurzen – aber prägnanten Überblick über den Stand des Thuner Zivilschutzes und betonte, dass eine Katastrophe leider jederzeit möglich sei. Da der Zivilschutz erst 1995 fertig ausgebaut ist, muss der jeweilige Einsatz immer mit den vorhandenen Mitteln erfolgen. Deshalb muss jeder Dienst dem Ernstfall angepasst und durch Milizkader geführt werden. «Der Zivilschutz ist nur so gut, wie wir ihn ausüben und verkaufen», schloss er seine interessanten Ausführungen.

Bernhard Wyttensbach, Chef Sektor 2, erläuterte die Übung, den erheblichen Fortschritt im Thuner Zivilschutz und die kontinuierliche Weiterbildung des Kaders – eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg!

Die in hohe Stiefel gepferchten Gäste besichtigten darauf nicht nur die Arbeiten im Rutschgebiet, sondern auch alle anderen Arbeitsstellen in und um Thun. Sie zeigten sich vom Gesehenen tief beeindruckt – besonders natürlich von den Aufräumarbeiten im Rutschgebiet, die auch in der Nacht im Lichte von starken Scheinwerfern weitergingen. Beim Schlussrapport äusserten sich die Gäste vom ereignisreichen Tag hoch befriedigt, so dass sie den lobenden Worten des Ortschefs zustimmen konnten.

Die grosse Arbeit aller Beteiligten – vorab des Stabes – und die gemachten Fortschritte ermutigen zu neuen Taten und dürften von der Bevölkerung mit Befriedigung quittiert werden. □



Alfred Zumbrunn beim Schlussrapport mit den Gästen.